

Niederschrift

über die 1. öffentliche Sitzung Einwohnerversammlung am Mittwoch, dem 17.11.2010, im "Ual Fering Wiartshüs", Oldsum.

Dauer der Sitzung: 20:00 Uhr - 22:00 Uhr

Tagesordnung:

- 1 . Begrüßung durch den Bürgermeister
- 2 . Sachstandsbericht durch den Streetworker

Zu diesem Tagesordnungspunkt ist Herr Obelgönner eingeladen.

- 3 . Information zum Fremdenverkehr (Föhr Tourismus GmbH)
- 4 . Informationen zur Deichverstärkung Föhrer Marsch bei Oldsum
- 5 . Verschiedenes
- 5.1 . Kleinwindanlagen
- 5.2 . Haus Nr. 179

1. Begrüßung durch den Bürgermeister

Bürgermeister Petersen begrüßte alle Anwesenden. Er eröffnete die Veranstaltung und stellte Herrn Schulze vor, der die Veransammlung im Namen des Inselboten besuchte. Außerdem wurde der Streetworker Herr Obelgönner vorgestellt, der unter dem Tagesordnungspunkt 2 berichten wird.

2. Sachstandsbericht durch den Streetworker

Zu diesem Tagesordnungspunkt ist Herr Obelgönner eingeladen.

Herr Petersen erzählte zu Beginn, dass er schon sehr viel Positives von der Arbeit des Streetworkers hörte und, dass ihm die positive Wirkung Herr Obelgönners auf die Jugendlichen sehr imponiere. Nicht zuletzt darum zahle die Gemeinde Oldsum einen Anteil an den Lohnkosten des Streetworkers.

Herr Obelgönner bedankte sich anfangs für die positiven einleitenden Worte des Bürgermeisters. Er sei sehr gerne zu dieser Einwohnerversammlung gekommen, um über seine Arbeit zu berichten und beantworte zweifelsohne gerne alle Fragen der Anwesenden.

Zu Beginn berichtete Herr Obelgönner über die gute Resonanz des Jugendzentrums in Wyk, das von den Jugendlichen aus Wyk und Föhr-Land gleichermaßen gut angenommen wird. Gerade in der dunklen Jahreszeit sei es wichtig den Jugendlichen einen Platz zu geben, an dem sie sich aufhalten können. Laut Herr Obelgönner ist das Problem der Jugendlichen auf der Insel ein komplett anderes als in den Großstädten. Während dort Elend der Hintergrund sei, wäre es hier die Wohlstandsverwahrlosung, also die Tatsache, dass die Jugendlichen Probleme mit der Freizeitgestaltung hätten und oftmals nur sehr schwer zu motivieren seien.

In den Sommermonaten geht Herr Obelgönner laut eigener Aussage zu den Treffpunk-

ten der Jugendlichen. Jedoch sei sein Ziel nicht die Auflösung dieser Sammelpunkte oder den Jugendlichen den Alkohol zu verbieten, sondern sich mit ihnen zu unterhalten, die Geschehnisse zu beobachten, die Gründe für den massiven Alkoholkonsum zu finden und im Notfall einzugreifen. Ein Notfall wäre beispielsweise, wenn ein Jugendlicher eine Gefahr für sich und andere darstellt, oder Unruhe stiftet. Nach seinen Erfahrungen würden sich Jugendliche oftmals nicht trauen, Gleichaltrige „Störenfriede“ zum Gehen aufzufordern, um die Eintracht der Gruppe zu erhalten.

Herr Obelgönner machte daraufhin noch einmal deutlich, dass die Jugendlichen besorgniserregend viel Alkohol trinken. Viele dieser Jugendlichen leben in einer nicht intakten Familie. Die Situation zuhause ist oftmals sehr schwierig und angespannt: Scheidung der Eltern, neue Stiefeltern oder Stief- und Halbgeschwister. Sie flüchten vor den Umständen und verbringen ihre Zeit lieber auf der Straße.

Ein weiteres Problem, das Herr Obelgönner bei seiner Arbeit aufgefallen ist, ist der zunehmende Drogenkonsum. Während in den Sommermonaten nicht viele Jugendliche gekifft hätten, sei die Zahl in den vergangenen Wochen besorgniserregend stark angestiegen. Im Gegensatz zum Kiffen würden die Jugendlichen nicht mit ihm über harte Drogen sprechen, jedoch teilweise konsumieren. Genauer über die Herkunft des Stoffes weiß Herr Obelgönner nach eigener Ausführung nicht. Um dem Drogenproblem besser entgegen zu können, macht er ab Januar eine Fortbildung um seine Sucht-kompetenz zu erweitern. Auf die Frage eines Anwesenden, ob die Polizei nichts gegen den Drogenkonsum auf der Insel unternahme, antwortete der Streetworker, dass er die Vertrauensbasis der Jugendlichen verlieren würde, wenn er enger mit der Polizei zusammenarbeiten würde. Im Anschluss versicherte Herr Obelgönner noch einmal, dass zwar rauchen im Jugendzentrum geduldet sei, Drogen und Alkohol jedoch strengstens verboten sind.

Danach ging Herr Obelgönner auf die Arbeitssituation im Jugendzentrum ein. Aufgrund von Teamschwierigkeiten musste der Leiter im Sommer gehen; das Bewerbungsverfahren für die Nachbesetzung laufe derzeit noch. Nichts desto trotz sei im vergangenen Jahr viel passiert. Ein herausragendes Ereignis sei die „Rollende Parade“ im Rahmen der 100-Jahr-Feier gewesen.

Anschließend wollte eine Oldsumerin wissen, wie die Tätigkeiten des Streetworkers auf Föhr-Land aussehe. Herr Obelgönner wies darauf hin, dass seit dem letzten Winter überwiegend Jugendliche aus den Umlandgemeinden das Jugendzentrum besuchen. Darüber hinaus wisse er nicht, was er unternehmen solle, um die Jugendlichen aus Föhr-Land zu treffen; für Inspirationen sei er stets offen. Laut eigener Aussage habe er schon des öfteren versucht an die Jugendlichen heran zu kommen, jedoch könne er sich nicht aufdrängen, wenn die Jugendlichen ihn nicht annehmen. Die Jugendlichen kämen nicht zu den angebotenen Freizeitangeboten. Ein Grund für die Ablehnung könnte sein, dass die Jugendlichen nicht ohne Alkohol feiern wollen. Laut Herr Obelgönner müssen die Jugendlichen jedoch lernen, dass Freizeit nicht mit Alkoholgenuss gleichzusetzen ist. Ein weiterer Punkt, der die Arbeit erschwere, sei die Tatsache, dass die Kinder und Jugendlichen sehr viele Versuchungen in Form von Elektronik, angefangen bei Handy und MP3-Player über Spielkonsolen haben. Sie würden viele Eindrücke bekommen, dass Alternativen uninteressant seien. Nach der Schule seien die Jugendlichen nur sehr schwer zu motivieren. Sie wollen laut Herrn Obelgönner hauptsächlich chillen. Dies erschwere seine Arbeit zunehmend, da er gerne sehr viel mehr mit den Jugendlichen unternehmen würde.

Herr Petersen bedankte sich bei Herrn Obelgönner für seine Ausführungen und machte noch einmal deutlich, dass er es sehr erschreckend findet, dass die Jugendlichen so leicht auf der Insel Drogen kaufen könnten. Herr Obelgönner relativierte diese Aussage

und meinte, dass es nur für Erwachsene so einfach sei harte und weiche Drogen zu kaufen und die Jugendlichen sich diese meist auf dem Festland besorgen würden.

Abschließend sagte Herr Obelgönner, dass er jederzeit über das Amt erreichbar ist und machte deutlich, dass er sich zukünftig vermehrt in Föhr-Land aufhalten werde, soweit dies erwünscht ist.

3. Information zum Fremdenverkehr (Föhr Tourismus GmbH)

Herr Petersen übergibt nach einer kurzen Einleitung zum Thema dieses Tagesordnungspunktes das Wort an den stellvertretenden Bürgermeister Herr Riewerts der Gemeinde Oldsum.

Nach der Fusionierung der drei einzelnen Kurverwaltungen zu der Föhr Touristik GmbH seien die Gästezahlen stets gestiegen, was auf die effektivere Arbeit zurückzuführen sei. Nun soll der Finanzbedarf der einzelnen Gemeinden ermittelt werden. Das neue Konzept soll in naher Zukunft vorgestellt werden.

Die erste Maßnahme der gemeinsamen Kurverwaltung, der Werbeslogan „Friesische Karibik“ hat mittlerweile zwei Auszeichnungen gewonnen. Dies mache laut Herrn Riewerts deutlich, dass auch wenn es manchmal Unstimmigkeiten gibt, der richtige Weg eingeschlagen wurde und der Marketingeffekt sehr gut ist. Das Jahr 2009 sei das bisweilen beste Jahr gewesen, die Besucherzahlen seien so hoch gewesen wie niemals zuvor. Sehr erfreulich für die Gemeinde Oldsum sei zudem die Tatsache, dass die Verweildauer der Gäste vergleichsweise sehr hoch ist. Herr XXX sagte anschließend, dass es für das laufende Jahr 2010 noch keine genauen Zahlen gibt, jedoch aufgrund des langen und harten Winters keine Steigerung zu erwarten sei.

Die Föhr Tourismus GmbH war in dem vergangenen Sommer laut Herrn Riewerts sehr präsent und habe damit einen guten Eindruck hinterlassen. Bisher seien fast ausschließlich in Wyk Veranstaltungen organisiert worden. Nun sei auch vermehrt auf Föhr-Land agiert worden, was aus Oldsumer Sicht sehr gut angenommen wurde. Die Veranstaltungen seien gut besucht gewesen. Um dies zukünftig noch zu verbessern sei eine Absprache zwischen den Gemeinden und eine lückenlose Planung unerlässlich.

Anschließend wies Herr Riewerts darauf hin, dass die Vermittlung der Ferienwohnungen problematisch ist, da über die Kurverwaltung nicht mehr viele Buchungen stattfinden. Man müsse sich einig werden, wie dies zukünftig gehandhabt werden soll.

Im Anschluss war Raum für Wortmeldungen und Fragen. Dabei sprach eine Einwohnerin die Elektronischen Kurkarte an. Diese hätte laut ihrer Aussage nur einen Nutzen für große Firmen, nicht aber für Privatpersonen, die nur wenige Gäste haben. Da der Experte für dieses Thema kurzfristig abgesagt hatte, konnte diese Frage nicht vollständig beantwortet werden. Die Oldsumerin wurde auf Frühjahr vertröstet, dort solle eine Veranstaltung zu diesem Thema stattfinden. Im Rahmen der Einwohnerversammlung konnte nur geklärt werden, dass der Elektronische Meldeschein bislang freiwillig ist und wohl auch bleiben wird.

Des Weiteren soll überlegt werden, wie die Kurkarte für die Gäste attraktiver werden kann. Denn oftmals würde die Karte nicht ausgestellt werden, wodurch der Gemeinde Einnahmen verloren gingen. Um dies zu vermeiden, soll das Interesse der Karte für die Gäste gesteigert werden. Wie dies geschehen soll ist zum jetzigen Zeitpunkt noch ungewiss, der Umbruch habe jedoch bereits begonnen.

4. Informationen zur Deichverstärkung Föhrer Marsch bei Oldsum

Herr Petersen teilte erfreut mit, dass die Bauarbeiten zur Deichverstärkung nahezu fertig sind. In nächster Zeit werde es jedoch noch einmal erheblichen Baustellenverkehr geben.

Die Schäden die auf den Wirtschaftswegen entstanden sind, wurden nach Aussage von Herrn Petersen bereits aufgenommen. Es werde jedoch nur der Zustand vor Beginn der Bauarbeiten wiederhergestellt. Somit werde es keine ganz neuen Wirtschaftswege geben.

Auf Nachfrage teilte Herr Petersen mit, dass noch ungewiss sei, was mit der entstandenen 17 Hektar großen Wasserfläche passieren werde. Das Land Schleswig-Holstein ist Eigentümer dieser Fläche und hat über die Trägerschaft noch nicht entschieden und werde dies nicht vor Vollendung der Baumaßnahmen tun.

Im Anschluss ergriff ein Einwohner das Wort. Er erklärte, dass der Oldsumer Badestrand ein anerkannter Naturbadestrand sei, der für jedermann frei zugänglich sein sollte. Dies ist seiner Meinung nach aber nicht gegeben. Herr Petersen erläuterte daraufhin, dass der Strand außerhalb der Brutzeiten nach Beendigung der Bauarbeiten jedermann frei zugänglich sein wird. Wenn die Bauarbeiten fertig sind, müsse außerdem alles wieder so hergestellt werden, wie es vorher war. Folglich müssen alle Zäune wieder genauso hingestellt werden wie vor Beginn der Arbeiten.

5. Verschiedenes

Alle Anwesenden hatten nun die Möglichkeit Fragen zu stellen.

5.1. Kleinwindanlagen

Ein Bürger nutze diesen Anlass, um sich zu erkundigen, ob Kleinwindanlagen in Oldsum gebaut werden dürfen. Falls diese Anlagen gebaut werden dürfen, würden ihn die Voraussetzungen interessieren. Zur Beantwortung dieser Fragen wurde er an das Bauamt verwiesen.

5.2. Haus Nr. 179

Im Anschluss wurde die Frage gestellt, was künftig mit dem Haus Nummer 179 passieren wird. Laut der Aussage mehrerer Anwesenden verfällt das Haus zusehends. Es sei ein Schandfleck für die Gemeinde und würde das Ortsbild zerstören.

Herr Petersen erklärte, dass das Bauamt schon mehrere Ortsbesichtigungen gemacht hat. Dabei wurde festgestellt, dass das Haus nicht einsturzgefährdet sei. Das Haus habe einen neuen Eigentümer und werde vermutlich in naher Zukunft abgerissen, um das Grundstück neu zu bebauen.

Nachdem keine weiteren Wortmeldungen waren, bedankte sich Bürgermeister Petersen bei allen Anwesenden und schloss die Versammlung um 22.00 Uhr.